



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

514 (5.11.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218373)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 60 Mark. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei erst. Kündigung d. wirtsch. Verhältnisse notwenigst werden die Preisänderungen anzuerkennen. Vollständigste Nr. 17500 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle B 6, 2 - Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwelingerstr. 24, Gonsardstr. 4. - Fernspr. Nr. 7941-1945. - Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 24 Mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einpolige Anzeigenspalt für 10 Tage 0,40 G. M. - 0,20 M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erschwerungsgründen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Verantwortl. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung - Aus der Welt der Technik - Unterhaltungs-Beilage - Wandern u. Reisen

### Coolidge gewählt

#### Die ersten Ergebnisse

(Spezialabteilung der United Press)

Neuport, 4. Nov. (10 Uhr abends ostamerikanische Zeit). Aus dem nunmehr endgültigen Ergebnis der Staaten Neuengland, Neuport, Pennsylvania, Illinois und Kansas geht hervor, daß Coolidge mit 143 Einzelstimmen in den betreffenden Wahlmännerkollegien gegen 89 Siege Davis, die sich in erster Linie aus Wahlbezirken der Südstaaten rekrutieren, führt.

Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß Coolidge schon so gut wie gewählt sei. Selbst demokratische Zeitungen, wie die „Newport Times“ und die „Newport World“ geben seine Wahl als augenscheinlich bekannt, eine Nachricht, die lange vor ihnen naturgemäß die republikanischen Blätter, voran die „Daily News“ verkündet hat, aber auch der „Hearstische Daily Mirror“ hatte dieselbe Ansicht schon um 8 Uhr 40 abends vertreten. Im Staate Neuport führt Coolidge mit einer sicheren Mehrheit. Man errechnet, daß diese Mehrheit um eine Million Stimmen größer sein wird, als die mit der sein Vorgänger Harding gewählt wurde.

Eingelaufene Resultate aus dem Süden, aus Atlanta, Georgia, die sich später nur als Teilergebnisse herausstellen, melden, daß der Demokrat Davis dort mit Rängen vor Coolidge führt. Nachrichten, die aus dem Heimatdistrikt Davis, aus Clarksburg in Virginia stammen, berichten über eine schwere Niederlage Davis, der nur einen Bruchteil der Stimmen auf sich vereinigen konnte, während die große Mehrzahl der Stimmen für Coolidge abgegeben wurde. Auch diese Nachricht ist nicht nachprüfbar, wie viele, die aus entlegeneren Bezirken einlaufen. Sehr spät eingetroffene Nachrichten melden Erfolge Coolidges in diesen Bezirken. Auch die Republikaner dort haben ihren Bestizand für den Kongreß verbessert. Auch diese Wahlen laufen noch neben der Präsidentenwahl.

Von La Follette hört man wenig, doch muß das, durchaus noch nichts befagen, da die Resultate der Bezirke, in denen seine Hochburgen liegen, noch nicht insgesamt vorliegen.

#### Das Endergebnis

Die „Newport World“, die Davis unterstützte, erklärte gestern um 8.00 abends, daß Coolidge gewählt sei. Auch die demokratische Zeitung „Newport Times“ hat um 10 Uhr abends bekanntgegeben, daß die Wahl Coolidges gesichert sei. Nach weiteren abends vorliegenden Wahlergebnissen aus den verschiedenen Wahlbezirken des Ostens und aus dem mittleren Westen überwiegen die Stimmen für Coolidge.

Die Meldung von der Wahl Coolidges, die uns soeben durch ein Privattelegramm bestätigt wird, entspricht den allgemeinen Erwartungen. Näheres über die Bedeutung des 4. Novembers für die politische Situation in Amerika läßt sich natürlich erst sagen, wenn genaue Zahlen über das Wahlergebnis vorliegen. Der Sieg Coolidges, der bekanntlich nach dem Tode Hardings als Präsident in das Weiße Haus einzog, bestätigt die Vorherrschaft der Republikaner, d. h. des konservativen Elementes in den Vereinigten Staaten. Der Wahlerfolg des bisherigen Präsidenten wird natürlich auch die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik Amerikas zur Folge haben, die zwar die Bindung bezüglich europäischer Verhältnisse ablehnt, aber doch die „Sanierung“ Europas in die Wege leitet. Als Vizepräsident wird Coolidge General Dawes zur Seite stehen.

#### Der Verlauf des Wahltages

(Spezialabteilung der United Press)

Neuport, 4. Nov. Das vorherrschend schöne Wetter - nur von Stellen der pazifischen Küste werden Regenschauer gemeldet -, hat dazu geführt, daß das Wahlgeschäft schon in den frühen Morgenstunden in ziemlichem Umfang einsetzte. Die Polizeibehörden haben in letzter Stunde noch außerordentliche Vorkehrungen getroffen, so besonders in den Orten Marion und Herrin im Staate Illinois, die schon öfters der Schauplatz von Unruhen zwischen Ku

Klux Klan-Deuten und der Bevölkerung gewesen sind. In Las Vegas im Staate Neumexiko ist der Belagerungszustand erklärt worden, um eine ruhige und geschwähige Abwicklung der Wahlhandlung gegen „Einschüchterungsversuche“ zu gewährleisten.

In der Stadt Chicago sind für den heutigen Tag 4500 Polizisten in ständigem Dienst. Trotzdem ist es in der Stadt bereits zu

#### Wahlauschreitungen

gekommen, bei denen eine Person durch Revolvererschüsse getötet wurde. Es gelang der Polizei, sieben der Revolverhelden zu verhaften. An anderer Stelle der Stadt wurden Wahlzettel und das Stimmzettelmateriale verbrannt. Im weiteren Verlauf der ersten Morgenstunden kam es in der Stadt zu weiteren Ausschreitungen. Zwischen zwei in voller Fahrt befindlichen Automobilen, die mit Bewaffneten besetzt waren, kam es zu einem Revolverkampf, in dessen Verlauf eine Person getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden. Aus Miles im Staate Ohio, das kürzlich der Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Anhängern des Ku Klux Klan und der neuen Gegenorganisation der „Mitter vom Flammkreuz“ war, werden Ausschreitungen gegen die dort eingesezte Staatsmiliz gemeldet. Ein Soldat wurde schwer verletzt.

In Lexington (Staat Tennessee) schoß der Richter Daniel Power, der Wahlvorsitzende des Wahlkreises Lexington, zwei seiner Wahlbeamten im Wahllokal durch Revolvererschüsse nieder und verwundete den dritten schwer. Zwei der Verwundeten dürften ihren Verletzungen erliegen. Die Schießerei entstand im Anschluß an eine erregte Aussprache über die Wahlvorschriften.

#### Ein deutsches Opfer des Wahlkampfes

In St. Louis hat der 58jährige Chefredakteur Hans Hadel von der „Westlichen Post“ Selbstmord begangen. Die „Westliche Post“ ist eine der wenigen deutschen Zeitungen, die auf Coolidges Seite stehen und gegen den Kandidaten der „Steuben-Gesellschaft“ La Follette ist. Hadel wurde scharf kritisiert. Er selbst war Mitglied der Steuben-Gesellschaft, mußte aber die andere Seite verfolgen. Die Tat bedeutet einen schweren Schlag für die Republikaner, weil sie mit einem Kauf des Blattes durch die Republikaner in Zusammenhang gebracht wird. Die Tragödie dürfte ein Nachspiel bei der Untersuchung eines republikanischen Schmierfonds haben, der nach Behauptungen La Follettes und Davis 15 Millionen Dollars betragen soll.

Dazu meldet der Spezialabteilung der United Press: Der tragische Selbstmord Haddels hat sich in deutsch-amerikanischen, wie auch in englisch-sprechenden Kreisen der Union wie ein Lauffeuer verbreitet. Noch im letzten Augenblick wurde von den Wahlrednern der verschiedenen Parteien versucht, das tragische Ereignis in Wahlpropaganda zu wenden auszuschlachten. Besonders in deutsch-amerikanischen Kreisen hat der Selbstmord Haddels eine tiefe Erbitterung und ein wohl auch in Zukunft nur schwer überbrückbarer Gegenlag hineingetragen. Es wird allgemein angenommen, daß die Steubengesellschaft nur das Werkzeug der Aufregung abwarnt, um in den ersten Tagen nach der Präsidentenwahl mit einer öffentlichen Stellungnahme zu diesem tragischen Vorfall hervorzutreten.

#### Die Wahlweiten

(Spezialabteilung der United Press)

Neuport, 4. Nov. Als eine an sich mit der Präsidentenwahl nicht unmittelbar zusammenhängende aber angesichts der Weltweite Kreise Amerikas bezeichnende Begleiterscheinung des politischen Strudels, in den heute ganz Amerika getaucht ist, kann die heftige Kontroverse gelten, die mit Bezug auf die Wahlweiten eingeleitet hat. So unternahm heute das demokratische Nationalkomitee, also die amtliche Wahlorganisation der Demokraten einen offenen Angriff auf Wallstreet, daß der unlauteren Propaganda für Coolidge beschuldigt wird. Die Erklärung besagt, daß die Odds 12:1 zugunsten Coolidge, die bei den Wettmanagern ausgestellt wurden in erster Linie auf Manipulationen zurückzuführen sind, um Stimmung für den republikanischen Kandidaten zu machen. Die Odds stehen in diesem Augenblick übrigens wieder auf 11:1 für Coolidge. Eine viel besprochene politische Bilanziererei ist der heute bekannt gewordene Umstand, daß ein bekannter demokratischer Führer, der George trag, auf jeden Fall anion zu bleiben, gestern 7500 Dollars gegen 500 also 15:1 zugunsten Coolidge wetzte.

### Eröffnung des französischen Parlaments

#### Vertrauensvotum für Herriot in der Kammer

Unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Painleve ist am Dienstag nachmittag in Anwesenheit von etwa 400 Abgeordneten die außerordentliche Session der Kammer eröffnet worden. Ministerpräsident Herriot unterbreitete der Kammer alsbald einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der ungesunden Spekulation mit Lebensmitteln und lebenswichtigen Artikeln. Hieraus verlas der Kammerpräsident 25 bereits eingegangene Interpellationen und fragte hierauf den Ministerpräsidenten, an welchem Tage die Regierung deren Diskussion vorschlägt. Herriot verlangt, daß der Freitag für die Interpellationen freigehalten werde und daß bereits in dieser Woche mit den Interpellationen über die Lebensmittelsteuerung und über die Wohnungsnot begonnen werde.

Es entspannt sich hierüber eine Debatte, in deren Verlauf der Abgeordnete Patton du Bessin darauf besteht, daß seine Interpellation über die Erneuerung der Anleihe Morgon zur Erläuterung des Frankens zur Debatte gestellt wird. Er fragt die Regierung an, daß sie verantwortlich für die Lebensmittelsteuerung sei und daß sie die Schuld trage, daß Frankreich sich an der Zeichnung der deutschen Anleihe beteiligte. Herriot und seine Freunde hätten seinerzeit die Morgonanleihe kritisiert, sie aber jetzt erneuert. Ministerpräsident Herriot ergriff das Wort, um zu erklären, daß zur Zeit, als das Ministerium Poincare die Anleihe abgeschlossen habe, es sich auch verpflichtet habe, keine weiteren Ausgaben zu machen, namentlich auch hinsichtlich des Wiederaufbaues. Diese Verpflichtung habe Herriot bekräftigt; seine Regierung habe die Erneuerung der Anleihe ohne Bedingungen erzielt und jetzt stehe man im Begriff, die

kurzfristige Anleihe in eine langfristige umzuwandeln. Was die Lebensmittelsteuerung anbetreffe, so werde die Regierung den Beweis erbringen, daß sie an dem Tage begonnen habe, an dem das Gesetz über die geschwähige Spekulation aufgehoben worden sei. Jetzt habe seine Regierung dieses Gesetz wieder eingebracht.

Um die Diskussion nicht weiter zu verlängern, wird um 5 Uhr die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiederaufnahme erklärt der Abgeordnete Poitou du Bessin, daß der jetzige Handelsminister Renaudy seinerzeit für die Aufhebung des Gebotensentwurfes über die Wucherpreise gestimmt habe. Die Sozialisten stellen hierauf den Antrag, die Festsetzung der Tagesordnung, nach der die Interpellationen beraten werden sollen, auf Donnerstag zu verschieben. Ministerpräsident Herriot schließt sich diesem Antrag an und stellt die Vertrauensfrage. Der Antrag wird mit 410 gegen 71 Stimmen angenommen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung hat die Kammer mit 309 gegen 140 Stimmen gemäß dem Antrag des Finanzausschusses beschlossen, morgen nachmittag die Diskussion über das Budget für 1925 zu beginnen. Damit ist der Antrag der Opposition, die Diskussion erst in acht Tagen aufzunehmen, abgelehnt.

#### Das Novemberprogramm des Völkerbundes

Außer den beiden Opiumkonferenzen finden im Laufe des November nachfolgende Völkerbundveranstaltungen statt: In Genf tritt am 12. November die ständige beratende Militärkommission zusammen, am 18. und 24. November beraten die Sachverständigenkomitees und verschiedene Unterausschüsse über Fragen der Binnenschifffahrt und am 28. November hält die Transfissionen eine Volltagung ab.

### Zur Präsidentenwahl in Amerika

Von Staatssekretär J. D. Fehr v. Rheinbaben, M. d. R.

II.

Zunächst das äußere Bild des Wahlkampfes. In Amerika ist bekanntlich vieles „anders“, „größer“, „bider“, „länger“, „kürzer“, „schneller“ usw. als im alten Europa. Die hochentwickelte Reizung zum Superlativen und zur Hebertreibung prägt sich natürlich auch bei Wahlkämpfen aus. Die Versammlungen in den großen Städten werden stets von vielen Tausenden besucht. Nischenplätze lüftigen sie an, Musikkapellen sorgen für „Stimmung“, Fahnen werden geschwungen, tosender Beifall begrüßt den bekannten Redner noch ehe er den Mund aufstut.

Ich wohnte einer „Hughes-Versammlung“ in Neuport bei und als in gewisser Weise ein „Fahmann für Versammlungen“ benutzte ich den Hauptredner ebenso wie den ihm präsidierenden ständigen Kongreßmann um die Beifallsstürme, die fast ausschließlich republikanische Anhängerstöße mit und ohne Musikbegleitung freigegeben und ohne Kritik erhalten ließ. Dazu bin ich - ohne mich etwa irgend wie für eine bestimmte Partei zu erklären - nolens volens mindestens zehnmal mit der gesamten begeisterten Zuhörerstaffel aufgesprungen, während die Musik einen Tusch nach dem anderen blies und Laufende von Nationalfahnen an langen Stangen unter tosenden Beifallsstürmen hin- und hergeschwungen wurden. Draußen vor der Riesenhalle sorgten Lautsprecher dafür, daß weitere Laufende die Rede mithörten und selbstverständlich wurde sie auch „gebroadcastet“, d. h. mit Radio ausgestrahlt im Lande verbreitet. Das durch den ungeheuren Autoverkehr ohnedies recht belebte Straßenbild Neuports wurde, je näher der Wahltag kam, desto bunter und aufgeregter. Quer über die größten Straßen und an vielen Häusermänden hingen kurze schlagwortartige Anpreisungen der Kandidaten. Überall waren Lokale mit „permanenten Rednern“ eingerichtet, die sich heiser schrien. Draußen vor den Lokalen Plakatträger zu hunderten, Demonstrationzüge mit Musik, die Menge mit Fackeln in den Knöpfbüchern; Autoverhöfen mit Wahlparolen und überall ein ohrenbetäubender Lärm. Gleichzeitig wurden die gegenseitigen Angriffe größer und größer. Es folgte nur so von Vorwürfen der Korruption, Mißwirtschaft, Bestechlichkeit usw. Die Presse, in Amerika noch mehr als wo anders das allerwichtigste und einflussreichste Instrument der Meinungsbildung und Beeinflussung bringt über alles Berichte in breiter Ausführlichkeit. „Beseldigungen“ in unserm oder etwa im englischen Sinne scheint es im amerikanischen politischen Leben überhaupt nicht zu geben.

Scheitern - meistens - sind alle Mittel zur Stimmungsmache erlaubt. Mehr und mehr verfuhr sich nebst das gesamte öffentliche Interesse auf die Wahlen und selbst Raubmorde, Zuhaltmord, Verbeselgeschichten von Blutsford und ähnliches mußten sich halbübergehend mit etwas geringerm Raum in den Zeitungen begnügen. Schon vor meiner Abreise nach Amerika hat mir ein amerikanischer Bekannter gesagt: „Sie kommen einerseits in eine sehr interessante Zeit hinein, andererseits seien Sie sich darüber klar, daß bis zum 4. November alle Welt mehr oder weniger „unnormal“ sein wird - erst vom 5. November ab werden mit einem Schlage alle wieder „normal“ sein und überrohend schnell wird jedermann alle Vorwürfe, Beseldigungen, Verleumdungen des politischen Gegners vergessen haben.“ Ich konnte leider weder die volle Wahrheit dieser Mitteilung nachprüfen, noch überhaupt die letzte hochgeheiligte Periode des Wahlkampfes miterleben, - weil ich selbst dagegen zum „Wählen“ gebraucht wurde. Das eine oder kann ich aus reicher Erfahrung berichten: Auch dieser 4. November 1924 wird im ganzen Welt bei Parteileben gewisser politisch uninteressierter Schichten - z. B. vieler Frauen, die mit dem Vorlog des Wählens wenig anzulangen wissen - wieder ein ausgedehnter Höhepunkt amerikanischer Agitation, des äußeren und inneren Lebens und Erlebens dieses großen Volkes sein!

Zum Schluß hierzu noch eine omäante kleine Wahlgeschichte. Ich fragte einen gerade in diesen Tagen nach Europa reisenden Amerikaner, ob er es nicht bedaure, am 4. November nicht mitwählen zu können? Antwort: „Nein - ich hätte republikanisch gewählt. Nun habe ich mit meinem Partner, der Demokrat ist, abgemacht, daß wir beide nicht wählen! So hebt sich unser Votum auf. Wie nennen das „pairing“ (pacoren) notes! Wrrright!“

Nun zu den drei Parteien, die diesmal miteinander ringen: Die amerikanische Tradition kennt bekanntlich nur zwei Parteien, die republikanische und die demokratische. Im wesentlichen beruht die Unterschied - abgesehen von Zolltarifffragen, in denen traditionell die Republikaner für Hochzollzölle, die Demokraten für niedrigen Zollfuß einzutreten pflegen - auf dem gewöhnlich als „Nord“ und „Süden“ bezeichneten Unterschied in der geschichtlichen Entwicklung, in Wirtschaft, und Koffelragen usw. Der „Süden“ war weitgehend demokratisch, der „Nord“ ebenso republikanisch. Im Laufe der Zeit haben sich diese „historischen“ Unterschiede immer mehr verwischt. Immerhin gibt es als ruhenden Pol noch heute den berühmten „old south“, d. h. eine Anzahl von Südstaaten, (Arkona, New-Mexiko, Texas, Mississippi, Missouri, Louisiana, Georgia, Florida usw.) die fast immer überwiegend demokratisch gewählt haben und auch diesmal wählen werden. Umso größer sind die Anstrengungen der Republikaner, überall da, wo keine traditionelle Mehrheit besteht, die Demokraten in die Hinterhand zu bringen.

Freilich - zwei große Veränderungen gibt es heute 1924 gegenüber dem republikanischen - „landslide“ d. h. überrohenden Wahlsiege der Republikaner von 1920. Damals war die öffentliche Meinung rudartig überwiegend gegen die Politik des bisherigen Präsidenten Wilson oder besser gegen ihre erkannte Unfähigkeit und innere Unwahrscheinlichkeit, jedoch die Republikaner leichtes Spiel mit der Parole hatten: Heraus aus den europäischen entanglements, d. h. aus den europäischen Wirren und Verwicklungen. Heute ist das anders geworden. Auch die republikanische Administration hat - wenn auch in ganz anderer Form - den Weg nach Europa gesucht und gefunden und bei allen Unterschieden im Einzelnen (z. B. auch bezüglich des Völkerbundes) geht diesmal eine große außenpolitische neue und zugkräftige Parole. Die republikanische Administration muß als Regierungspartei sich in diesen Fragen zwar äußerlich eine gewisse Zurückhaltung auferlegen, hat sich aber mit dem Begriff der „Förderung von internationaler Zusammenarbeit“ eine schwer zu erschütternde und für alle Fälle und Zukunftsmöglichkeiten passende Plattform geschaffen. So muß die demokratische Partei - besonders nachdem ihre Gegner soeben sichtbare außenpolitische Erfolge davongetragen haben - ihren Wahlkampf in der Hauptsache auf anderem als außenpolitischem Gebiet ausrichten und die Möglichkeit eines großen, die ganze Nation erschöpfenden Juges ist von vornherein ausgeschlossen.

Die zweite wesentliche Veränderung gegenüber 1920 ist das Aufsteigen einer dritten Partei, d. h. vorläufig eines Führers, des fast 70jährigen bisher republikanischen rühmigen Senators und Außer

teiles La Follette mit einer immerhin auch schon Millionen zählenden folgernden und noch nicht organisierten Anhängerstaffel. Es sieht diesmal nicht so aus, als wenn die jetzige „dritte Partei“ das Schicksal von Theodor Roosevelt 1912 aus reinem persönlichen Ehrgeiz — er fand das Präsidentenamt so schön und wollte damals gegen die Tradition ein drittes Mal Präsident werden — gegründet und als bald nach völligem Scheitern wieder verschwindenden „dritten Partei“ teilen werde. Diesmal steht allem Anschein nach auch in Amerika eine Bewegung politische Wurzel, die am ehesten Anfänge an die englische Labour-Party aufweist und deren Einflüsse in das bisherige amerikanische politische und Verfassungsleben ein außerordentlich interessantes und über die Grenzen Amerikas hinaus bedeutungsvolles Vorgehen sein wird. Es wäre in der Tat auffällig gewesen, wenn die Realität einer mehrmonatlichen ausschließlichen Labour-Regierung in England nicht auf das blühe- und kulturerwandte bisher hochentwickelt regierte Ansehensland jenseits des Atlantik eingewirkt und nach Neuerung gesucht hätte.

### Kabinettswechsel in England

Rücktritt Macdonalds, Berufung Baldwin

Gestern nachmittags um 3 Uhr versammelte sich das Kabinet unter Vorsitz von Macdonald. Die Sitzung dauerte 1 1/2 Stunden. Beim Verlassen der Downing Street weigerten sich die Minister irrendweise Erklärungen abzugeben. 20 Minuten später aber fuhr Macdonald zum Buckinghampalast, wo er dem König die Demission des Kabinetts überreichte. Er kam 4 1/4 Uhr im Palast an, wo er sich eine Stunde lang mit dem König unterhielt. Um 5:20 Uhr verließ er den Palast und erklärte den Journalisten, daß er dem König die Demission seines Kabinetts übergeben habe. Macdonald fuhr dann sofort nach Downing Street zurück.

Über den Kabinettswechsel wird nach gemeindet, daß die Regierung zunächst den Bericht des Kabinettsausschusses erörterte. Es verläutet, daß der Ausschuss zu dem Ergebnis gekommen ist, daß alles vorhandene Beweismaterial die Schuldloerunnen des Auswärtigen Amtes rechtfertigt, wonach der Einweisungsbefehl sei. Von einer Verurteilung der Ermittlungen wurde abgesehen. Nach der Demission eines des Kabinetts kurz nach 5 Uhr auseinander. Macdonald wurden Dotationen dorabgebracht.

### Baldwin

wurde unmittelbar im Anschluß an die Audienz Macdonalds beim König von diesem ernannt und erhielt den Auftrag zur Kabinettsbildung. Von konservativer Seite wird angedeutet, daß Baldwin zu betonen, daß die neue Regierung in führenden Stellen seinen einseitigen Vertreter der reaktionären Richtung der Dicksards aufzuweisen habe. Dies ausschließen einen rüblichen Gana der Verfall ohne Ausblick nach rechts und links. Weiter verlornt in konservativen Kreisen, daß Lord Curzon darüber permissiv sein soll, daß Baldwin ihm nicht abermals das Außenministerium angeboten hat. In den konservativen Clubs hält man die Hebernahme des Foreign Office schließlich durch Außen Chamberlain für möglich.

Weiter wird bekannt, daß Balfour wahrscheinlich das Ministerium für Indien oder des Kolonialministerium übernehmen werde. Der Posten des Lordkanzlers soll von Lord Cave besetzt werden. Gestern abend wurde offiziell bekanntgegeben, daß der Unterhausauswahlrat für die Präsidentschaft des Einweisungsbefehls zu seiner Schlußbeschluss über den Brief gelangen konnte. Der Originalbrief sei nicht in Händen der Regierung gewesen. Auf Grund einer Abschrift des Briefes sei es wegen der Kürze der Zeit leider unmöglich, die Einzelheiten weiter aufzuklären. Die offizielle Ministerliste Baldwin's würde heute erwartet.

### Frankreich und Rußland

Anschluß wird aus Paris mitgeteilt, daß Herbetie zum französischen Botschafter in Moskau und Krassin zum russischen Botschafter in Paris ernannt worden ist.

Diese amtliche Mitteilung ist offenbar das Ergebnis der gestrigen Unterredung Krassin's mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot. Die Verhandlungen zwischen der französischen und der russischen Regierung sollen am 10. Januar nächsten Jahres beginnen.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist die russische Handelsdelegation in Brüssel weiter bemüht, die früheren Verluste der belandten Besatzungen im Dongebiet zur Wiederaufnahme ihrer Bereiche zu veranlassen. Die belgische Regierung ist weiter zurückhaltend.

### Der Schulstempel in Saargebiet

In der gestrigen Saarbrücker Stadtratssitzung gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Sprecher des Zentrums, Pfarrer Dr. Schill, folgende Erklärung ab: „Reine Herren! Wir haben von der Einsetzung des Disziplinarverfahrens gegen Herrn Bürgermeister Dr. Reites mit dem ausgesprochenen Ziele der Dienstentlassung mit Befürzung Kenntnis genommen. Angesichts dieser Sachlage haben wir uns nicht in der Lage, die heutige Stadtratssitzung abzuhalten. Wir bitten daher, eine neue Sitzung, mit derselben Tagesordnung auf Donnerstag anberaumen zu werden.“ Die Stadtratssitzung wurde einstimmig einstimmig diese Erklärung und ging darauf zum Protokoll ein.

Dieser Protest kennzeichnet die durch das Vorgehen der Regierungskommission des Saargebietes gegen den Bürgermeister der Stadt Saarbrücken geschaffene unhaltbare Lage. Nachschicht ist für heute, daß die gesamte Bevölkerung mit Ausnahme der hiesigen Ministerdirektor Dr. Kottion stehenden Kreise diesen Protestbeschluss des Saarbrücker Stadtrats billigt. Das Vorgehen der Saarbrücker Stadtratssitzung ist ein neuer Beweis dafür, daß die durch die Regierungskommission im allgemeinen und durch den Minister für Kultus, Bessert in besonderem Maße eine die Bevölkerung möglichst hoch beizubehaltende Lösung besteht. Die Stellung des Ministerdirektors Dr. Kottion ist durch diesen Vorgang moralisch noch unhaltbarer geworden, als sie es bisher schon war.

### Der Konsulmord in Teheran gesühnt

(Spezialabteilungsbericht der United Press)

Washington, 4. Nov. Das Staatsdepartement erklärte, daß nach der Einrichtung der angeklagten Mörder des amerikanischen Konsuls Major Jambie in Teheran die Hauptaufgabe der Regierung der Vereinigten Staaten erfüllt sei und daß somit der Zwischenfall als erledigt zu betrachten ist. Ein neuer Gesandter für Persien wird in Kürze ernannt werden.

### Die kaukasischen Konzessionen

(Spezialabteilungsbericht der United Press)

New York, 4. Nov. Basilij Dumbedge, der diplomatische Vertreter der sogenannten Föderation der kaukasischen Republiken ist hier angekommen. Er beabsichtigt im Namen der Föderation Konzessionen für die kaukasischen Petroleum- und Manganeerzabbau zu vergeben. Der Hauptpreis soll in der Verteilung der Konzessionen auf Kazan fallen. Dumbedge gibt an, daß die bisher aufgetriebenen Löhne vor der Aufnahme der Konzessionen 100 Millionen Dollar abgenommen hätten. Trotz des verlockenden Angebots glaubt man nicht, daß sich Arbeiter finden werden.

### Wu Pei-su auf der Flucht

Peking, 4. Nov. Große Teile der geschlagenen Truppen Wu Pei-sus ziehen in der Richtung auf Tschi. Ansehens hoffen sie diesen Weg vor den aus Norden kommenden Truppen Tschang Tschi-lins zu erreichen, um so ihre Flucht von dort mit Erfolg fortzusetzen. Die Truppen Tschang Tschi-lins befinden sich bereits auf dem Wege von Tschang Wang-tao nach Tschi. Mehr als 4000 Soldaten betreiben die Stadt Tschien. Man glaubt, daß die Zahl der Chinesen, die in den fremden Konzessionen Schutz suchen, auf eine Million angewachsen ist.

### Tanga

Von Hauptmann a. D. Voel

In den Tagen vom 2. bis 3. November jährt es sich zum zehnten Male, daß auf ostafrikanischer Erde in heihem Ringen ein gewaltiger Waffenerfolg erzielt wurde, der sich den Großtaten unserer herrlichen Arme würdig anreicht.

Am 2. November 1914 erschien vor der deutschen Hafenstadt Tanga in Deutsch-Ostafrika auf 14 Transportschiffen in Begleitung von zwei Kriegsschiffen das indische Expeditionskorps unter Führung der englischen Generals Wilken und verlangte die bedingungslose Übergabe der Stadt. Der deutsche Bezirkskommandant lehnte diese Forderung ab. Ohne das angebotene Bombardement auszuführen, erifernten sich die Schiffe, erdienen jedoch am Nachmittag wieder und verließen die Truppen auszubooten. Eine in der Nähe von Tanga befindliche Kompagnie deutscher Schutztruppen wehrte in der Nacht zum 3. November diese Landungsversuche ab.

Unterdessen rollen auf der Usambarabahn unausgesetzt Rüge mit Schutztruppen gegen Tanga. Am 3. November waren drei Kompagnien östlich von Tanga vertrieben. Durch Tangaerwillige verstärkt, gelang es ihnen, einen englischen Angriff erfolgreich abzuwehren. Am Nachmittag des 4. November setzte der Feind mit 8 indischen Regimentern und einem Bataillon des Royal North Bantock-Regiments zum Hauptangriff an. Dieser Truppenmacht standen auf deutscher Seite nur 8 Kompagnien gegenüber, die unter persönlicher Führung des Kommandeurs der Schutztruppen, des Oberleutnants von Lettow-Vorbeck standen.

Dem Feind gelang es zunächst, unsere linken Flügel zu umfassen, die 6. Feldkompagnie zu werfen und in die Europastadt einzudringen. Da stürzten sich ihm die beiden Europäertruppen unter Hauptmann von Brinck entgegen. Der Feind stutzte und die zurückweichenden Afrikaner mochten wieder Front. Ein für beide Teile sehr verzweifelter Feuerkampf auf kurze Entfernung entspann sich, in dessen Verlauf auch den durch die ersten Kämpfe im Schutzbereich ruhend bekannten „Awana Sotocani“, Hauptmann Tom v. Brinck, die tödliche Kugel trifft. Unser rechter Flügel kam sich der Hebermacht nicht erheben und geht ebenfalls zurück. In der Nacht ist der Feind bis 600 Meter östlich des Bahnhofs von Tanga vorgeedrungen. In diesem Augenblick setzt der Kommandeur die 13. Feldkompagnie zum rechts umfassen Gegenstoß ein. Mit vier Maschinengewehren wird ein vorwärtiges Dauerfeuer auf die in diesen Händen vorgehenden Indier eröffnet. Der Gegenstoß macht sich augenblicklich bemerkbar. Der linke Flügel des Feindes ergab sich. Während stürzten sich nun die 7. und 8. Schützen auf die Koncostrassen; sie rächen ihren toten Führer. Nun gibt es kein Halten mehr. Aufwärts führt sich alles auf den Feind. Die letzten mit der Bahn einströmende 4. Feldkompagnie kann den Feind, noch über die 13. Feldkompagnie hinaus rechts zu umfassen, nicht mehr ausführen; so insgeheim wird vorgegangen. Der Feind wird bis östlich des Hospitals zurückgeworfen. Dort leistet er bis zum Mittag des 5. November in hart verdanzten Stellungen letzten Widerstand. Unter dem Schlag der Geschütze seiner beiden Artilleriegeschütze haucht er seine Truppen wieder ein und nachmittags 5 Uhr ist Ostafrika wieder frei vom Feind!

Was macht gerade diese Waffentat von Tanga so bedeutungsvoll und so bemerkbar? Oberleutnant von Lettow-Vorbeck hatte entgegen dem von den belandten Behörden gebilligten Plan, der für den Fall eines Anrisses einer europäischen Macht auf die Kolonie die komplette Räumung der Küstenlinie vorsah, den Kampf mit einem kleinen Teil der Schutztruppen gegen eine 7—8fache Hebermacht aufgenommen, weil es ihm gegen seine S-Bahnenwehr ging, auch nur eine Hand breit deutschen Bodens kampfs aufzuweisen. Er hat das unmögliche Scheinende möglich gemacht. Tanga ist das Sinnbild der ungeheuren Macht hoher stiller Kraft bedeutet den Triumph des Karaffischen über alle anderen Faktoren!

Die vorstehenden Zeilen sind der Nr. 21 der im 5. Jahrgang erscheinenden „Afrika-Nachrichten“ (Verlag B. Dödel, Seligsdorf) entnommen, die vom den Tonen von Tanga und dem ruhmreichen Führer Lettow-Vorbeck gewidmet sind.

### Das deutsche Eigentum in Kamerun

Saut Bekanntmachung des englischen Kolonialministeriums sollen am 25. und 26. November die deutschen Besitzungen in der ehemaligen deutschen Kolonie Kamerun öffentlich meistbietend versteigert werden. „Morning Post“ schreibt dazu: 31 000 Quadratkilometer dieses paradiesischen Landes sollen an den Feind zurück, ein Land, das zum mindesten 40 000 Pfund jährlich exportierte. Das Blatt fordert auf, für England zu retten, was noch zu retten sei.

### Die spanischen Zeppelinpläne

Berlin, 5. Nov. (Von unserer Berliner Büro.) Eine Madrid-ber Dringung des B. T. bekräftigt den Abschluß von Verhandlungen zwischen der Zeppelinwerk und der von der spanischen Regierung subventionierten Compania Transoceanica Espanola. Mit dem Bau von Hallen und Werftstätten soll unverzüglich begonnen werden. Nach zwei Jahren sollen dann deutsche Ingenieure und Luftschiffpiloten, soweit sie nicht nach Amerika verpflanzet wurden, den Bau des Zeppelins in die Hand nehmen. Diese Schiffe sollen, wie Dr. Gdener erklärt hat, Platz für etwa 50 Passagiere haben. Der Fahrpreis für die Heberfahrt von Spanien nach Argentinien soll 5000 Pesetas sein. Wahrscheinlich wird zunächst ein Versuchslug zwischen den kanarischen Inseln und Spanien unternommen werden. Zu diesem Zweck soll zunächst in Friedriehshafen ein kleines Luftschiff von 3000 Kubikmeter Gasinhalt gebaut werden. Nach Schöpfung von Dr. Gdener würde die Strecke von Sevilla-Buenos-Aires in etwa 90 Stunden zurückgelegt werden. Die Baukosten eines betriebstüchtigen Heberluftschiffes werden 1 1/2 Millionen Dollars etwa betragen. Dr. Gdener hat sich zu einem Mitarbeiter des B. T. bereits Anfangs Oktober in diesem Sinne geäußert. Nach seiner Meinung könnte mit drei Luftschiffen ein regelmäßiger Verkehr mit wöchentlich einer Abfahrt von Sevilla und Buenos Aires durchgeführt werden, was sich durchaus rentieren müßte.

Soweit die Mitteilungen des B. T. bei all dem wird man die Hoffnung nicht aufgeben dürfen, daß es noch gelingt, auch für die Heimat das Werk des Grafen Zeppelin zu retten.

### Zum Fall Nathusius

Berlin, 5. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Zum Fall Nathusius wird nach berichtet, daß der deutsche Botschafter in Paris sofort einen Vertreter nach Velle entsandte, der sich dort mit dem verhafteten General ins Benehmen setzen soll. Politische Anträge der deutschen Regierung sollen folgen, sobald der Fall aufgeklärt ist. General v. Nathusius war i. N. vom französischen Kriegsgericht in contumaciam zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach französischem Recht wird eine Verurteilung in contumaciam hinfallen, wenn ein Verfahren gegen den Anzeigenden nötig wird. Trotzdem würde die Wiederaufnahme des Verfahrens nach fünf Jahren Frieden eine Unannehmlichkeit sein.

Das Urteil im Münchener Kommunistenprozeß. In dem Kommunistenprozeß vor dem Münchener Schwurgericht erhielten die Angeklagten Hani zwei Wochen, die Ehefrau Hani einen Monat, Weinzierl zwei Monate und Hoch sechs Monate Gefängnis. Pöhners Berufung verworfen. Nach einer Meldung der „Münch. Neue. Nachr.“ hat der bayerische Disziplinarkommission für richterliche Beamte die Berufung des Oberlandesgerichtsrates Pöhner gegen das Urteil der Disziplinarkammer München verworfen. Wie erinnerlich, hat die Disziplinarkammer München das Urteil auf Dienstentlassung wegen Teilnahme am Hitlerputsch gefällt.

### Die Reichstagswahlen

Der Wahlvorschlag des badischen Zentrums

Das badische Zentrum hat für die Reichstagswahlen wieder die folgenden Kandidaten aufgestellt: Fehrenbach, Dr. Wirth (beide Freiburg), Dies (Rastatt), Erting (Karlsruhe), Damm (Wogenschwend), Sanner (Karlsruhe), Frau Philipp (Karlsruhe) usw.

### Gemeindewahlen in Bayern

In Bayern werden gleichzeitig mit den Reichstagswahlen die Gemeindewahlen stattfinden, nachdem gestern der Landtag das neue bayerische Wahlgesetz angenommen hat.

### Steuerermäßigung und Preisabbau

Aus dem Steuerprogramm der Reichsregierung

Berlin, 5. Nov. (Von unscr. Berl. Büro.) Über das Steuerermäßigungsprogramm der deutschen Regierung teilt der „Vorwärts“ noch einige Einzelheiten mit, die um ihres Zukunftsanges willen hier wiedergegeben sind: Die Umsatzsteuer soll von 2 auf 1 1/2 Prozent, die Körperschaftsteuer von 15 auf 5 Prozent ermäßigt werden. Bei den Währungen beim Lohnabzug denkt man an eine Erhöhung des steuerfreien Lohnes von 600 auf 720 Mark. Außerdem sollen Invaliden und ähnliche Personen mit ihrem Einkommen, das über 720 Mark liegt, von der Steuerleistung befreit sein. Weiter soll die Voraussetzung für die paulianischen Einkommenssätze möglichst um 25 Prozent ermäßigt werden. Mit der Steuerermäßigung sollte nach derselben Quelle die Regierung eine Preisverbilligungsaktion verbinden. Die Durchführung der Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer hängt davon ab, daß die Banken unmittelbar eine Ermäßigung der Provisionsätze in Kraft treten lassen, damit die Währungen der Börsensteuer auch dem Publikum wirklich zugute kommt.

### Die Beratungen im Reichsrat verlag

Der Anliche preussische Pressedienst teilt mit: Auf der gestrigen Tagesordnung des Reichsrats stand die Beratung der vom Reich vorgeschlagenen Steuerermäßigung. Nach längeren Verhandlungen erklürten die Reichsratsausschüsse die Reichsregierung, die weitere Beratung bis kommenden Freitag auszusetzen, so die Finanzminister der einzelnen deutschen Länder absehn in Berlin anwesend sein werden. Da die geplanten Steuerermäßigungen sich frühestens am 15. November auswirken können, — zu diesem Termin werden die Voraussetzungen der Handwerkschaft auf die Einkommensteuer fällig — ist die durch die Aussetzung der Verhandlungen bis Freitag erschiebende Verzögerung unbedenklich.

Wie die „Post. Ztg.“ meldet, ist die Vertagung des Reichsrates über die Steuerermäßigung darauf zurückzuführen, daß sich keine Einigung zwischen dem Reich und den Ländern erzielen lassen. Bei den strittigen Steuerproblemen handelt es sich vor allem um die Herabsetzung der Körperschaftsteuer um 2 auf 1 1/2 Prozent, um die Herabsetzung des Ertragsminimums, um die Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer und um die Stundung der Dezenberrote bei der Einkommensteuer.

### Badische Politik

Abg. Paasche legt sein Mandat nieder

Wie wir erfahren hat das Mitglied des Badischen Landtags und der Fraktion der Deutschen Volkspartei Abg. Paasche sein Landtagsmandat niedergelegt. Als der Rücktrittsgeld auf der Wahlvorschlagsliste der Deutschen Volkspartei Baden dürfte Landwirt und Wagnermeister Heinrich Brigner in Wahl bei Schwellingen in den Badischen Landtag einziehen.

Mit Dr. Paasche scheidet ein alter Parlamentarier aus dem öffentlichen Leben. Paasche steht heute im 73. Lebensjahre. Er stammte aus Burg bei Wogelsburg, wo er mehrere Jahre als praktischer Landwirt sich betätigte, wieweil sich dann dem Studium der Staatswissenschaften und begann in Rastatt seine Lehrtätigkeit. Später folgte er einem Rufe nach Rastatt und nach einem kurzen Aufenthalt in Charlottenburg.

Als Mitglied der nationalliberalen wurde er im Jahre 1881 zum ersten Mal in den Reichstag gewählt, den er mit einer kurzen Unterbrechung bis 1918 angehört. Von 1894 bis 1903 war er auch Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses. Lange Jahre hindurch hatte Paasche das Amt des Vizepräsidenten des Reichstags inne. Bei den Landtagswahlen im Jahre 1921 wurde Paasche im sechsten Wahlkreis Rastatt-Schwellingen als Vertreter der Deutschen Volkspartei Baden gewählt, der er sich alsbald nach ihrer Gründung angeschlossen hatte. Schriftstellerisch hat Paasche neben interessante Reisebeschreibungen über Nord- und Mittelamerika auch in Geld-, Finanz- und Industrieberufen sich betätigt. Seit Jahren hatte er seinen Wohnsitz in Rastatt am Fuß der Seidenberg. Seine Mandatsübertragung ist in Aussicht auf das hohe Alter Paasches begründet; bei Eröffnung des Landtags 1921 war er dessen Alterspräsident. Die Wiedererlangung des Mandats erfolgt, weil Paasche trotz seines hohen Alters noch eine Reise nach Amerika unternimmt, um dort Aufklärungsberichte über die Kriegsschuldfrage zu halten.

### Letzte Meldungen

Die neuen Reichsbanknoten

Berlin, 4. Nov. (Von unscr. Berl. Büro.) Donnerstag vormittag 11 Uhr wird in der Reichsbank vor einer großen Versammlung der Presse und gelebender Gäste Direktor Helmbergert die Gestaltung und Eigenart der neuen Reichsbanknoten erklären. Die Noten sind mit besonderer Rücksicht auf die immer mehr überhand nehmende und mit immer komplizierteren Mitteln arbeitenden Fälschungen hergestellt und geschützt worden. Die Ausgabe der Noten wird einige Tage nach der öffentlichen Bezeichnung in der Reichsbank stattfinden. Zunächst werden die Noten über 10 und 20 Mark ausgegeben. Die größeren Noten über 50, 100 und 1000 Mark werden erst später folgen.

### Die New Yorker Gouverneurwahl

(Spezialabteilungsbericht der United Press)

New York, 5. Nov. (11 Uhr 3 ostamerikanische Zeit.) Die „New York World“ beauptet, daß der demokratische Gouverneurkandidat Smith 150 000 Stimmen mehr als Theodor Roosevelt jr. erhalten hat. Das Resultat, das von dem demokratischen Blatt als endgültig bezeichnet wird, würde die Wiederwahl Smith bedeuten.

Dresden, 5. Nov. Im Reichsbahnhof Güterbahnhof wurden raffinierte Diebstähle von Frachtladungen aufgedeckt. Als Täter wurden die Güterbedenarbeiter Forster und Böttcher ermittelt und festgenommen. Forster war der Vorsteher, Böttcher der stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrates (1) im Güterbahnhof Dresden-Reußhof.

Verhaftung eines Defraudanten in Italien. Der am 13. Sept. nach Unterdrückung von 11 331 Geldmark zum Nachteil einer hiesigen Firma häufig gegangene Kassabote Alexander v. d. Heyden von hier, ist auf Grund der Fahndungsmaßnahmen am 20. Okt. in Et. Remo festgenommen worden und wird in den nächsten Tagen hier eingeliefert werden. Von dem unterschlagenen Gelde ist nur noch ein geringer Betrag bei ihm gefunden worden.

Machado Präsident von Cuba. Das cubanische Innenministerium bekräftigt, daß General Machado zum Präsidenten von Cuba gewählt wurde. Der frühere Präsident Menocal erklärte, daß er die Wahlen, da auf seine Anhänger militärischer Druck ausgeübt worden sei, als Betrug bezeichnen müsse.

# Handelsgeschichtliche Einflüsse im Städtebau

Von Geh. Hofrat Prof. Bodo Ebhardt

Der Handel als Städtegründer wirkt sich natürlich in erster Linie aus an den wichtigsten Punkten der uralten Weltverkehrsstraßen. Das Altertum zeigt dabei genau denselben großen Zustrom gewisser Güter von Osten nach Westen, wie wir ihn in gewisser Beziehung heute noch beobachten. Doch waren die Wege andere, und zwar zum großen Teil Landwege, da die Schifffahrt erst allmählich aus einer Küstenschifffahrt sich zu größerer Beweglichkeit entwickelte. Zwei große Hauptrichtungen, um nicht zu sagen, Strömungen, können wir dabei beobachten. Das ganze Altertum hindurch u. noch über das frühere Mittelalter hinaus ging die Güterbeförderung nach China, Indien durch Persien zwischen dem Persischen und Arabischen Meer hindurch, und dann entweder das Euphratland hinauf oder nördlich davon parallel durch Vorderasien und Kleinasien.

So bieten uns die ältesten Nachrichten das Bild, daß die Schiffe des Ostens schließlich durch die Rüste nach Damaskus und von dort nach Tyrus und den anderen phönizischen Städten geschifft werden, die dann ihrerseits die weitere Verteilung an allen Küsten des Mittelmeerbeckens, ja durch die Straße von Gibraltar hindurch bis nach England hin besorgten. Beispiele von Handelsstädten an dieser Straße, die uns einen Begriff von der Form und Entwicklung solcher geben können, sind Sypaxan in Persien, Damaskus und Tyrus an der arabischen Küste. Zur Unterfütterung ihres Handels gründeten dann die Phönizier an allen Küsten des Mittelmeeres Lagersstädte und zwar vornehmlich unter Benutzung natürlicher, günstiger Hafeneinbauten. Solche Hafeneinbauten waren für die Alten umso notwendiger, als in der frühesten Zeit ihnen die Fähigkeit fehlte, große Kunstbauten auszuführen. Die Natur bot ihnen da die Abhängungen von Klüften, geschützte abgelegene flache Ufer und Felsenbänke, die die viel zerrissene Küste des Mittelmeeres in unendlicher Fülle aufweist.

Die Flußmündungen waren nun wohl vorübergehend günstige Anlaufplätze für die Schifffahrt. Bei dem starken Geschiebe, das die Flüsse mit sich führen und dem Fehlen des Ebbe- und Flutwechsels im Mittelmeer leben wir, daß diese Häfen, wie Ostia, Pisa, Ravenna bald so verlandeten, daß heute ihre Städte kaum noch zu ermitteln sind. Günstiger entwickelten sich die Häfen und Hafenstädte, die wie Tarent, Tyrus, Marseille u. a. abseits der Flußmündungen lagen, aber selbst bei solchen konnte es vorkommen, daß sie in Umfassung durch ein Erdbeben die Güte des Hafens schwer beeinträchtigt wird. Die flachen Küsten, die den Alten günstige Anlaufplätze boten, da die kleinen Schiffe bei längerem Aufenthalt und über Winter allgemein auf die Ufer hinausgezogen wurden, konnten als eigenartige Häfen nicht angesehen werden; so sehen wir denn auch, daß die Art Anlaufplätze, die auf den Laguneninseln Venedigs wohl bis ins Mittelalter hinein wichtig waren, bei weiterer Entwicklung doch selbst verschwinden, daß dagegen die geschützten Flächen der Lagune selbst bald mehr und mehr als Häfen ausgebaut wurden, gegen Fortsetzung große Arbeiten unternommen wurden, und damit auch diese Häfen bis in die Neuzeit erhalten blieben.

Unter den Beispielen, wie sie sich geschichtlich aus der Städtegründenden Tätigkeit der Phönizier, Griechen usw., später der Römischen und Venezianer ergeben, sind besonders bedeutungsvoll Karthago, Marseille, Palermo, Malta als phönizische Gründungen, dann von Athen bezogen von Altgriechenland aus Gergenti, Rhepel, Tarent, Syrakus. Der Nachfolger und Vollender des Griechentums Alexander der Große gründete eines der schönsten Beispiele großartiger Städtebauten in Alexandria, aber auch kleinere Städte wie z. B. Priene. Die Römer haben eigentliche Handelsgründungen nicht gemacht, doch mußte ein Reich wie Rom für die ungeheuren Zufuhren Hafenplätze schaffen, die freilich auch für Kriegszwecke wichtig waren. Doch weder Ostia, noch Centum Cellae, das heutige Civita Vecchia, noch Porto d'Anzio, noch Ostia, haben sich zu größeren Hafenstädten entwickelt, da der Handel von Natur andere Wege ging.

Im Mittelalter tauchte zuerst Amalfi auf, eine Stadtrepublik mit einem Dogen an der Spitze, die lange Zeit die Vorherrschaft im Mittelmeer behauptete, und sogar in den Tavolae Amalfitaner der Schifffahrt durch Jahrhunderte hin beherrschte. Abgelöst wurde Amalfi von Pisa, dem Genues und Venedig folgten. Beide letzteren Reiche waren wieder ihrerseits große Städtegründer oder behielten noch neu halbverfallene Hafenplätze, im Mittelmeerischen Meer bis ins Schwarze Meer hinauf. Beispielsweise sind Küstenplätze wie Patras, Candia auf Crete und Triest, Sebenico, Fiume und zahlreiche andere. Von den italienischen Küsten wurden die reichen Güter des Ostens und später die Früchte des Gewerbs und Kunsthandels selbst durch die handelsstille Nordsee nach dem nördlichen Europa übermittel. Guicciardini gibt in seiner Geschichte der Niederlande, die er als Befehlshaber in den Niederlanden schrieb, eine genaue Zusammenfassung der Schiffe an Seide und Goldstoffen und landwärtlichen anderen hochwertigen Gütern, die von italienischen Städten aus auf dem Seewege nach den niederländischen Städten gingen. Beispiele dieser niederländischen Häfen sind Antwerpen und später Gent, Amsterdam, Brügge oder kleinere Häfen wie Eluis, Rotterdam, das erst 1340 Stadtrecht erhielt, spielt zur Zeit Guicciardinis, das heißt im 16. Jahrhundert noch keine Rolle.

Domit ist der südliche Handelsweg vom Osten gekennzeichnet, oder schon von 1200 ab beginnt ein solcher Güterstrom von Ost nach West nach im nördlichen Asien aus südlich des Ural's vorüber, nach der Wolga über Moskau und Wladyka Romodan zu fließen, — und von dort aus nach den Hafenstädten der Ostsee, Königsberg, Danzig und Lübeck usw. Städtebauten haben diese sämtlichen Häfen

pläge wie wir sie heute sehen, wie auch die deutschen Nordseehäfen Hamburg, Bremen und Emden, seit dem 15. und 16. Jahrhundert wesentlich unter holländischem Einfluß, vorher haben sie aber durch aus ihr eigenes Leben geführt. Noch mehr war das natürlich der Fall bei den deutschen Kolonialstädten des Ostens im Binnenlande wie Breslau und bei großen süddeutschen Handelsstädten wie Nürnberg und Augsburg. An der französischen Küste sind Bordeaux, Nantes u. a., die in den tief einschneidenden und weit im Land sichtbaren Flußmündungen der Loire oder Garonne usw. liegen, seit uralten Zeiten als Häfen bekannt, in römischer Zeit waren ihr schon bedeutende Handelsplätze. Im Ganzen ist aber Frankreich arm an Handelsstädten; an der Südküste besonders spielt es nicht nur Marseille eine Rolle. Ein interessantes Beispiel einer gemäßigten und daher doch auf die Dauer nicht lebensfähigen Städtegründung ist der von Ludwig dem Heiligen als sicherer Hafen für seine Kreuzzüge 1246 gegründete Ort Aligues Motes, der heute mitten im Schneemantel der Rhonemündung ein verödetes trümmertes Dorf führt. Wohl sind auch die Häfen der spanischen Halbinsel, von denen besonders Vissobon in Portugal in der zwei bis drei Kilometer breiten Tejomündung ein Beispiel einer unerhört günstigen, natürlichen Hafeneinbildung bietet.

Damit sind einige wenige Beispiele in ferner geschichtlicher Vergangenheit erfolgreicher Städtegründungen genannt, die sich an Zahl natürlich unendlich vermehren lassen und deren engere Städtebauliche Entwicklung eine unerschöpfliche Fülle von Anregung und Lehre bietet. Neuere Gründungen sind natürlich im Osten Europa selten. Auch sie hängen von sie überhaupt austragen, wie zum Beispiel in Mannheim im von großen Handelsstraßen und zwar vornehmlich Wasserstraßen ab. Mannheim kann als Handelsplatz erst von Beginn des neunzehnten Jahrhunderts an angesehen werden, wenigstens als es 1800 gegründet wurde. Während die über alles Maß erfolgreiche Gründung der großen Katharina der Zarin, Odessa, sogar erst 1794 gegründet, und sofort zu einem der wichtigsten Handelsplätze des Erdteils und zu einer Großstadt geworden ist. Im übrigen aber lebt der Handel als Städtegründer Rußland, wo er aus der Fülle der Natur- und Bodenschätze reichlich schöpfen kann. Das beweisen die glänzenden Städtegründungen, die der Entdeckung der neuen Erdteile in Amerika und Australien folgten und die alle eine Entwicklung genommen haben, die alles bisher Dagewesene weit übersteigt. Aber auch in diesen neuen Erdteilen sehen wir, daß sich nur solche Orte zu großen Handelszentren entwickelten, die an besonderen günstigen Ausgangspunkten, der ins Innere der Welt sich führenden Handelsstraßen, oder an deren wichtigen Knotenpunkten lagen. Die Beispiele sind unendlich zahlreich, nur einige zum hervorzuheben seien erwähnt, und zwar New York und Philadelphia an der nordamerikanischen Ostküste, San Francisco an der, zu einem Hafen unerschöpflich günstig gelagerten Bay an der Westküste. San Francisco, das nach 1848 ein kleines Dorf war und längst keine Handelsstadt mehr den G. B. überlebte, sondern auch keinen geographischen Standort verlor. In Australien ist ein noch großartigerer Hafen von der Natur bei Perth geschaffen worden, das ist der von Sydney. Die Gassen von Perth bieten wohl einen der sichersten und geräumigsten Häfen der Welt. Kein Wunder, daß das Hinterland hierher alle seine Güter schickt, und aus einer Stadt, die 1800 noch 2000 Einwohner hatte, heute eine Millionenstadt geworden ist.

Die Grundriss der Städte erläutern am besten die verschiedenen Städtebaulichen Entwicklungen, der einzelnen Städte. Die Einflüsse der Geländeform, der Höhenlage, der Zufahrtsstraßen und der immer wieder notwendigen Verteilungsmaßnahmen haben hier unendlich, zahlreich, verschiedenartige Bildungen geschaffen. Eine grenzenlose Überhöhung der südlichen Kultur als Selbstzweck hat die großen Reiche der Ägypter, Perser, der Römer gekannt. Die Stadt verlor bei terrier Entwicklungserziehung nicht nur sich selbst, sondern die Stadt. Sie darf daher staatspolitisch und wirtschaftspolitisch niemals Selbstzweck sein.

## Wirtschaftliches und Soziales

### Schluß mit dem Abbau in der Schule!

Die Abbauregung ist, so wird uns aus Lehrkreisen geschrieben, dem deutschen Volk und seinen parlamentarischen Vertretungen allein von ihrer finanziellen Wirkung nicht vorgelegt und mit ihnen begründet worden; jetzt muß auch der Finanzminister zugeben, daß die finanziellen Erwartungen, die man an sie geknüpft hat, nicht in vollem Umfange erfüllt hat. Diese Erkenntnis mußte zur Folge haben, daß nun der Abbau der Abbauregungen, deren schädliche Wirkungen aus allen politischen Parteien erkannt worden sind, vorgenommen wird; aber das Gegenstück tritt ein: die badische Regierung erklärt, daß der Abbau in Baden weitergehen müsse, auch in Bezug auf die Schule, die doch durch die Entschärfung der parlamentarischen Körperlichkeiten erst in letzter Linie herangezogen werden sollte.

In die gesamte Beamtenhäufung ist durch die Abbauregung ein lähmender Druck gekommen; sie hat schweren moralischen Schaden

angerichtet, zumal die Beamten nicht das Gefühl einer völlig unparlamentarischen Anordnung und Behandlung haben. Von besonderer Eigenart aber sind die Wirkungen des Abbaues auf die Schule und ihre Lehrer. Jede Regierungsbrede betont, daß unsere Schule nach der Zeit der Unruhe aufs dringendste der Ruhe und Sicherheit bedürfe; jede Abbaumasse aber verleiht die Beständigkeit und den Frieden unerschütterlich. Sie verleiht die Lebendigkeit in eine Unruhe und Nervosität, die Gift für eine gedeihliche Schularbeit sind. Der Abbau ist die zur Erziehung so notwendige und wertvolle Freude; denn mit der dungen Sorge der Unfähigkeit und der Unbeständigkeit in der Seele wird nirgends Unterricht gegeben, der frohe und arbeitsstarke Kinder schafft. Die Schäden, die der Abbau der Schule und ihren Lehrern zuführt, übertragen sich auf die Schüler, so sehr sich auch die Lehrenden dagegen sträuben mögen. Um dieser psychologischen Wirkung willen muß jetzt mit dem Schulabbau Schluß gemacht werden.

Auch bei der trübseligen Arbeit kann heute die Schule nicht mehr das alles erreichen, was sie einst in glücklicheren Tagen geschaff hat. Unsere Jugend ist durch dunkle Jahre gemindert, sie ist körperlich in unerhörter Weise geschwächt worden und zurückgefallen, sie hat nicht die geistige Spannkraft und Leistungsfähigkeit früherer Geschlechter, sie hat die Not der Schule zu spüren bekommen und ist von der moralischen Instation dieser Jahre weit herumgeworfen worden. Das gilt für alle Schüler und Schullehrer, aber unsere Volksschüler haben den Jammer am tiefsten fühlen müssen. Diese Schäden müssen jetzt endlich und ernstlich beseitigt werden. Wo heute Klagen über noch nicht voll befriedigende Leistungen der Grundschule geäußert werden, da möge man die Pflicht zur Abstellung des Unbefriedigten empfinden. Das aber kann nicht dadurch geschehen, daß sich ein Teil der Grundschüler in besser leistungsfähige Schulen rettet und für sich die Schulnot abwendet, sondern nur dadurch, daß der Gesamtzustand gehoben wird und alle am Aufbau teilnehmen. Und darum muß jeder, dem es ernst ist um die Hebung der Volksschule und eine Verbesserung ihrer Leistungen, Front machen gegen eine Fortsetzung des Abbaues in der Schule.

Der Schulabbau hat auch mancherlei moralische Wirkungen auf unsere Kinder: Wie oft ist es vorgekommen, daß sie aus der felsen Gemeinschaft mit ihrem Lehrer herausgerissen worden sind und in andere Hände übergeben oder auf mehrere Klassen verteilt werden mußten! Das ist kein Wachstumswort für eine Gemeinschaftsgehung, von der wir hoffen, daß sie aus ihr staatsbürgerliche Gesinnung entwickle. Unsere Kinder haben hörend und sehend den Lehrerabbau mit erlebt, sie haben den Abbau nach dem Schulungsprinzip gesehen, und viele haben den schmerzlichen Widerspruch ihres Lehrers geschaut. Es ist keine Aufbauregung, wenn unseren Kindern das Wort vom „abgebauten Lehrer“ geradezu in den Mund gelegt wird, wenn sie Zeuge sein müssen, wie leistungstarke und erziehungsgewandte Männer und Frauen gegen ihren Willen aus der Schulfamilie entfernt werden. Man glaube doch nicht, daß alle diese Dinge unseren Jungen und Mädchen verborgen geblieben sind, diese Ereignisse haben auch sie tief berührt und stark betroffen. Und wir fürchten, daß durch diesen Abbau Schwingung und Ehrfurcht in der Jugend nicht gemindert sind, daß diese Zeit wenig dazu angeht war, die Gefühle der Dankbarkeit und der Gerechtigkeit in ihnen zu stärken. Es war vielmehr eine Zeit, die mancherlei Werte im Grundbuch des geistigen und sittlichen Nationalvermögens ausgelöscht hat. Darum ist gerade auch um dieser moralischen Wirkungen zu fordern, daß endlich mit dem Schulabbau Schluß gemacht werde und ein zielbewusster, planmäßiger Aufbau beginnt. Wir haben unserer Jugend und unserer Zukunft gegenüber diese Pflicht!

## Städtische Nachrichten

### Nach den Carl Theodor-Tagen

Der Mannheimer Altertumsverein, dessen Veranstaltungen in den letzten Jahren immer mehr im Leben Mannheims in den Vordergrund traten, hat in diesjähriger Beziehung eine Tat vollbracht. Mit der Carl Theodor-Feier und den mit ihr verbundenen Veranstaltungen gab er nicht nur den Mannheimern wissenschaftliche, künstlerische und populäre Darbietungen von Niveau und Qualität, er ließ auch außerhalb der Stadt den Namen Mannheims wieder einmal laut werden. Wie nötig gerade dies ist, wissen wir alle. Aus Gründen, die wir in diesem Zusammenhang nicht erörtern wollen, wird die Beteiligung unmittelbar aus der Bürgerschaft heraus immer dringender notwendig. Den städtischen Widerständen sollen zunächst auch diese Ideen begegnen sein, als man zu Beginn des Sommers damit heranzutritt, die 200. Wiederkehr des Geburtstags des Kurfürsten in großartiger Art zu begehen. Ein starker Wille überwand sie. Man wolle die Menschen von heute daran erinnern, wie es in unserer Stadt einst aussah, man wolle unserer Generation vor Augen führen, daß Mannheim einmal ein Mittelpunkt geistiger und künstlerischer Kultur war. Man wolle ein Bild geben von Barock- und Rokoko-Zeiten und ihren Gestalten. Man wolle auch an die kulturelle Einheit der alten Kurpfalz erinnern und den Pfälzern drüben über dem Rhein zeigen, daß die Traditionen, die uns mit ihnen verbinden, stark und wach sind und die Pfälzer mit uns an den Heimatboden fetten.

Nachdem die Veranstaltungen vorbei sind, darf man es sagen: das großartige und dabei ganz gewiß nicht leichte Unternehmen war ein voller Erfolg. Der Verbandstag der Pfälzischen Geschichts- und Altertumsvereine führte eine Schaar Pfälzer Volksleute in unsere Stadt und die wissenschaftliche Tagung verlief angeregt und fruchtbringend. Der Pfälzer Abend, der in erster Reihe dem Pfälzer Dichter Karl Gottfried Radler galt, gab

## National-Theater Mannheim

„Otto und Theophano“, Oper in drei Akten von Georg Friedrich Händel. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Oscar Hogen. (Zum ersten Male.)

„Ant Caesar, ant nihil!“ Dies Werk, der „Julius Caesar“, hätte nicht vorangehen dürfen; es hat dem Kaiser Otto den Sieg vorgegenommen. All die, denen der Bellal gefestigt, abend ein offener so hartes Bedauern war, werden es uns gewiß nicht verübeln, wenn wir frei bekennen, daß die am vergangenen Abend erstausgeführte Händel-Oper unsere Erwartungen nicht entsprach. Daran ist allein der „Caesar“ schuld; seine Musik, die wunderbaren erfindlichen Farben seiner Barock-Klänge sind uns noch im Ohr, unvergänglich und unvergänglich. Vor ihm hatten seinen Platz die „Dionys“ eingenommen verdrängen.

Wenn es auch nicht möglich ist, uns von diesem Eindruck freizumachen, so hat wir gewiß die Lehren, die die Kostbarkeiten dieser Musik verlernen. Sie liegen vornehmlich in den Akten des Titelheldenpartes, die z. T. schon vor der Renaissance der Händeloper in das allgemeine musikalische Bewußtsein eingedrungen sind. — Ein prächtiges Stück, voll innerer Größe und Reue, ist Ottos Arie „Nach dem Gewitter erblaut der Himmel“, Hans Bahling brachte sie mit traumhaftem Ausdruck zum Erklingen. Der historische Otto war zwar kaum achtzig Jahre alt, als er sich mit Theophano vermählte, doch das stört uns wenigstens dieses bürgerlichen Ebenbürtigkeit, wie die Tatsache, daß diese Rolle im Original dem Altaltären gehörte, der den ersten Anspruch auf die männliche Hauptpartie besaß. Die Transposition erscheint als dem Bearbeiter vollkommen gelungen; so, für unser heutiges Gefühl ist der sehr stark zur Basspartie veränderte Otto in der Neuinszenierung erst eigentlich glaubhaft geworden, trotzdem er manches dafür hergeben mußte. Wohlstand wußte den heidnischen Ton vorzüglich zu treffen. Dabei gelang ihm das sehr Besondere, „Reue wieder, holde Geliebte“ über Ermanen aus; wo er im dritten Akt den Gesang zum besonderen dramatischen Ausdruck steigern kann, ist er ganz in seinem Element. Seiner Vielseitigkeit hat der treffliche Künstler mit dieser Rolle wieder ein Denkmal gesetzt. — Die Theophano interessiert als weibliches Charakterbild, dessen keine Zeichnung erkennen läßt, daß Handel, von dessen Liebe zu Frauen wir so gut wie gar nichts wissen, trotz der Unmöglichkeit seiner Linien sehr wohl den Reiz einer jungen Holden zu folgen verstand. Neben der historisch bedeutungsvollen Nebenpartie besonders der Rosalinda (Ariola und Arie) im zweiten Akt darf keine Geiers verführerischer Gesangsweise zu vorzüglicher Wirkung, die kaum dadurch beeinträchtigt wurde, daß die Künstlerin sich mit dem händelischen Gesangsstil noch da und dort begreiflicher-

weise in Auseinandersetzung befindet. In der Szene mit Otto (2. Akt) darf sie ihrer feinsten schonen morosenländerischen Prinzessin nach ein wenig Ironie angewöhnen. — Mit den musikalischen Schmuckstücken dieser beiden Gestalten wäre eigentlich fast alles möglich. Die Rolle des Antiochus, die Händels Vorliebe für Barockpartien offenbart und durch Wilhelm Fearen eine ideale Wiedergabe fand.

Was dem Trio der Gegenpartei an Aufmerksamkeiten fehlt, ist wohl formal und inhaltlich (das Duett im 2. Akt) recht interessant, entspricht jedoch der Forderung des Wechsels auch in den Ruhepunkten, als die man die Arien eben doch zu betrachten hat, höchst selten. Außerdem nimmt der, der heidnischen Partei überlassene Raum auch noch in der fast verklärten Form der Bearbeitung, einen zu großen Umfang an. Es fehlt die Möglichkeit, den Reichtum der Farben wie im „Julius Caesar“ auszubreiten. Die Spannung, die in dem letzten Werk Hörer und Zuschauer packt, will sich nicht einstellen, ganz abgesehen, daß der Born der musikalischen Gaben nicht hoch so viel spendet wie dort. Die Omenunde läßt in der Szene, ihre Form- und Schmeckepfeifen, denen das gewaltige stimmungliche Temperament von Emilia Pokszert nach Möglichkeit entgegenkam, lösen uns fast. Ebenso die Wothilde, der die hierfür nicht geschaffenen Stimmmittel ihrer Barockaria Rosalinda Streich nicht gerecht zu werden vermögen. Mit der einen Ausnahme seiner ersten Arie bleibt auch der Wohlbet blutiger, trotzdem Hans Bahlings erhabener Kunst ihm dienste. Der Sänger versteht sich übrigens auf den Regitativ-Vortrag mit einer für einen Tenor höchst bemerkenswerten Stimmreinheit.

Der seltene Kolumnen, mit dem man die Gestalten umgeben hatte, war möglich. Zunächst fürte wieder eine unglückliche Verquickung von plastischer und Tapestendekoration. Der Gegenstand hätte so schön Gelegenheit zu einer Verwendung byzantinischer Stilmittel geben können, — fast dessen spielte die längst obgelaufene Treppe die Hauptrolle. Nachdem man anderwärts die Treppereise glücklich „abgebaut“ hat — wer kennt nicht den Hintertreppenturm, den Selmer mit seinen ewigen Treppen erklie — läßt dieser ansteigende Anstieg hier auf einmal wieder mit einer erschreckenden Konsequenz. Auf so einem Ding läßt sich allerdings mühsam Regie führen; man läßt einfach die Darsteller Treppen auf Treppen abspazieren und alles ist gut. ... Was diesmal klappte, war einzig Rundhorizont und Beleuchtung. Einige Stellen der Statistiker hatten verzeihliche Neugierigkeit mit der „Julius Caesar“-Aufführung, die in diesem Fall leider nicht am Platze war.

Was natürlich wieder besonders weh, war der schöne Schwung der Musik, auf die Generalmusikdirektor Lettlich in als besonderer Spezialist versteht. Bei dem Schlußwort „Leht lacht uns die Sonne“ hätte er allerdings Halt machen dürfen; das hat die Enthalter von Anna Siebardsbunderawonnis zum Enttäuschen gebracht, vermag aber

auf uns kaum eine andere denn komische Wirkung auszuüben. Auch machen wir Lett den seltenen Vorwurf, daß er allein es hätte fertig bringen können, gewisse Kindlichkeiten des Ganzen auszumachen; er beherrschte den Stil dieser Oper, er kennt ihre archaischen Voraussetzungen und er hätte leben müssen, daß es so „einfach“ denn doch nicht einmal einfach. — Ja das ist eine Ironie für sich. Die Einfachheit dieser unentworfene Musik in Ehren, so braucht doch die Fülle, auf der sie sich bewegt, nicht mit der Niedrigkeit des Primitiven verwechselt zu werden, das sie uns anaesthetisch näher bringen soll. Nur weil unser Publikum die gesunde Lieberleone im Theater nämlich bei dem modernen Subel verlor, merkt es nicht, daß man ihm, nämlich annehmen, ein „Kinder“-Spiel verleiht. Das hätte der ostliche Werber einer Aufführung von der Kulturiertheit anderer Herrn Lett vermeiden sollen. Natürlich trifft das keine rein musikalischen Beurteilung nicht, die er mütterlich aneinanderzusetzen weis, und die er mit seiner über alles Leb erhabenen, die schmerzlichen technischen Voraussetzungen nämlich verdrängen, eienhändigen Beileitung der Produktion in erlebter Art verbindet. Die hiesige Beurteilung hat das an sich kaum lösbare Generalbalkenproblem auf einen höchst unglücklichen Ausweg geleitet, der vor allem dem Streichkörper sein Recht läßt. Die vollkommene Duerläre mit ihrem Avonito war ein samerer Wurf, ebenso die einseitigen Orchesterkräfte, deren Linien wieder trefflich herausgearbeitet war. Manchmal findet es zwar wie bei einem reueltrierten Erkenden, doch glauben wir gerne, daß dies nur Scheinbild ist, und bereit willigermaßen darf man auch nicht sein. Die musikalische Wiedergabe des Ganzen war so vollkommen, daß sich am Schluß neben dem Duettoen auch die Vertreter des Concertino und Continuo vor dem beifälligen Publikum zeilen konnten.

Das Publikum! Die Ehrung der ausführenden Kräfte sei unangefasst, da stimmen wir gern mit ein. Aber es schien uns, als seien, nachdem nun einmal die Händeloper eine Wiedergeburt aus dem Geiste Göttingens erlitten, unsere guten Theatergänger ein wenig blind geworden. — Wir können eben den „Caesar“ nicht vergessen!

Und noch etwas nicht. Dem Theater fällt es neuerdings nicht ein, die Presse zu den Generalproben einzuladen. Manchmal hat das interne Gründe, die wir wohl verstehen; diesmal jedoch war die Generalprobe so gut besucht, wie wir wissen, daß jene Internis gar nicht in Frage kommen können. Weiß man hier nicht mehr, was sich gehört, daß es auch Sitte ist, bei einschlägigen Berlegern für eine Ueberzeugung des nötigen Buch- und Rollenmaterials an die Presse zu fragen, wofür sie allemal dankbar ist, und was jedem Teil dient? Will das Theater auf die Unterstützung der Presse etwa verzichten? Es war zu Zeiten schon recht froh darum und ist es gewiß auch jetzt noch. Wie lange also wird diese Art von Ausschluß der Öffentlichkeit noch unsere Schuld mitbringen? Dr. K. J.









# Formoformstreupulver

nach Prof. Dr. Heinz Erlangen

vorzüglich gegen **Übermäßige Schweißbildung**. Es wirkt kühlend, sofort **desinfizierend** und **desodorisierend** (geruchlos machend).  
**Formoformstreupulver** für Touristen und Sportsleute, ausgezeichnet bei Wundläusen, Wundtreiben. Von geradezu verblüffender Wirkung, in handlichen Streudosen.  
**Formoformstreupulver** für Damen. Von etwas milderer Wirkung, parfümiert, in eleganten Kartons.

**Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.**  
Chemische Fabrik **Krewel & Co. A.-G. & Co., Köln a. Rh.**  
Generalvertretung: **Andreae-Noris Zahn A.-G., Mannheim.**

|   |   |
|---|---|
| Die Verlobung Ihrer Tochter Luise mit Herrn Kurt Mürrle beehren sich anzukündigen | Meine Verlobung mit Fräulein Luise Mann gestatte ich mir bekannt zu geben |
| Fritz Mann u. Frau  | *4186 Kurt Mürrle   |
| Mannheim, im November 1924 E. 4. 1  | Pforzheim, im November 1924 Lindenstr. 43                                 |

**Wir suchen für den Abverkauf der**  
stößfesten Radium-Glühlampen mit dem neuen Edellichtdraht eingeführte  
**Platz- oder Bezirksvertreter.**  
**S. Defries G. m. b. H.**  
Duisburg-Ruhrort-Laar.

**Neu eröffnet!**  
**WOHLMUTH-INSTITUT**  
MANNHEIM, O 6, 1

Ein tausendfach erprobtes Heilmittel bei vielen Nerven- und Muskelerkrankungen, Herz-, Nieren-, Magen- und Darmleiden, Asthma, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Frauen- und Kinderleiden und anderer chron. Leiden ist die elektro-galvanische

**Schwachstrom-Behandlung**  
mit dem  
**Wohlmuth-Apparat** \*8350

Apparate werden zur Probe mietweise zur Verfügung gestellt; bezahlte Mietbeträge kommen bei Kauf eines Apparates voll in Anrechnung. Bei Kauf bequeme Teilzahlung. Behandlung von Patienten in separaten Räumen.

Auskunft und Prospekte kostenlos.

**Es ist ein seltenes Fest**

einen Film ohne jede Einschränkung loben zu können, wie ich dies in diesem Fall voll und ganz tun darf! Mit diesen Einleitungsworten kennzeichnet ein maßgebender Kritiker den Wert des Filmwerks:

## Mutter und Kind

nach dem lyrischen Epos von Friedr. Hebbel. Noch nie hat die große deutsche Film-Tragödin

## HENNY PORTEN

Ihr ganzes großes Darstellungsvermögen so zu Herzen sprechen lassen, als in diesem vollstimmlichen, sechsaktigen Drama. Hier hat sie heisses, lebendiges Menschentum geschaffen. Aus diesem Grunde wählen wir gerade dieses Werk zur Einführung unseres Lichtspielhauses, dessen offizielle

**Eröffnung**  
nunmehr bestimmt am  
**Samstag, den 8. November**  
nachmittags 3 Uhr stattfindet.

Ergänzt durch ein abwechslungsreiches Beiprogramm wird dieser prachtvolle Spielplan täglich von Erfolg zu Erfolg eilen, um so mehr, als unser

**Grosses Künstler-Orchester**

die welche, schmelzende und doch so wichtige Melodie der Handlung vorzüglich illustrieren wird.

**Amtliche Bekanntmachungen**

Die Ausübung der Dreyen für Deutschland und Polen die polnische Staatsangehörigkeit durch Option, insbesondere nach der Optionsordnung vom 3. Dezember 1921 (R.-Bl. Nr. 115 S. 149) erworben haben, werden aufgefordert sich zur Beerdigung von Weisungen bis einschli. 8. November 1924 bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes oder Konsulatsortes zu melden u. ihre Optionsaufgabe und sonstigen Ausweisunterlagen vorzulegen. Ortspolizeibehörde in Mannheim ist das Bürgeramt (Einmündung Zimmer 29, 2. Stock). In den übrigen Orten des Reichs der Bürgermeister.  
Mannheim, den 3. November 1924  
Sch. Bürgeramt Amt. II.

**Circus-Schau**  
Frau Voigt, Mannheim-Messplatz.  
Täglich abends 8 Uhr: **große Gala-Vorstellung** mit einer Musike der berühmten Künstlerin!  
Neue nachmittags 4 Uhr: **Kinder- und Familienvorstellung**. Kinder halbes Preiss. Um 110  
Abends 8 Uhr: **große Sportvorstellung**, in welcher die Dichtung wieder ein neues Gepräge erfährt, welches bei der Firma Pflüger, 31. 7. ausgestellt ist. Der Gewinner des letzten Jahres war Herr Sieberling, M. 2. 1. Der Sieger ist gut bestellt.

**Naturheilmethode Kneipp**

Die echten Wasser Kneipp's Heilmittel und Toilettenmittel der alleinberechtigten Firma Oberbauer & Bandauer, Kneipp-Haus, Central-Würzburg sind in Mannheim vorzüglich in der S 120

**Notapotheke C 1. 4**

**Alle Familien Einzelversicherungen**  
für alle Familienmitglieder mit Sterbefallversicherung Hauptbüro S 24  
Mannheim an der Hauptstr.

**Aus Vorrat!**  
**3 Lagerschuppen**  
aus Wellblech, in den Größen  
20x12x2,90 m  
20x10x2,90 m  
18x 8x2,40 m  
\*110

**mehrere Autogaragen**  
in verschiedenen Abmessungen, feuersicher, tragbar, transportabel, sofort abzugeben.

**Gebr. Achenbach G. m. b. H.**  
Eisen- und Metallwerke  
Weidenau-Sieg, Postfach Nr. 434.

**Betten**  
echtrot, federsticht, Daun-  
höper, 1 1/2schläfr., groß,  
Oberbett, Unterbett und  
1 Kissen mit 14 Pfund  
graun Federn gefüllt,  
4 Gebett G.-A 43.-,  
dasselbe Gebett mit zwei  
Kissen u. 16 Pf. vor-  
weissen Federn gefüllt  
G.-Bl. 68.-  
\*116

**Bayerische Bierwurst** . . . . . 1.40  
**Jägerwurst** Stück 1.10  
**Krautwurst** . . . . . 1.40  
Was garantiert reinen Schweinefleisch  
**Nettowurst II.** . . . . . 2.-  
**Streicheleberwurst** . . . . . 1.40  
**Schwartzenwurst**  
rot und weiß sehr gut . . . . . -90  
Mit beste Qualität verfertigt  
t. V. G. K. gegen Baden. Bez. frei. Um 117  
W. Dräger, Würzburg, Schelldorf, Kempten (Allgäu).

**Bettfedern**  
grau u. Rd. G.-A 1.10,  
rot u. weiß G.-A 1.50,  
graue Halbdaunen 2.25,  
Schärfedern grau 2.25,  
weiße Halbdaunen 2.-,  
Darmen grau 2.25, weiß  
2.50 G.-A.  
Bettfederngroßhandlung  
Bettentfabrik u. Versand  
Z. K. K. K. K.  
Geleit 100.

**Offene Stellen**

**Firmen oder Persönlichkeiten**  
zur Organisation des Verkaufes eines  
**hochwertigen Elektro-Staubsaugers**  
in größeren Städten  
**werden gesucht.**  
Geeignete Bewerber erhalten Verkaufslager zu günstigen Zahlungsbedingungen.  
Anfragen mit Referenz-Angabe unter B. N. K. 7074 an  
Ala-Bassonstein & Vogler, Berlin N. W. 6. Ea 201

**2-3 tüchtige Personen**  
welche bestrebt sind dauernd Arbeit zu haben und sich vor solcher nicht scheuen, haben Gelegenheit durch Betrieb guter prakt. neuzeit. Gebrauchsartikel für jeden Haushalt geeignet. \*4355  
Schnellste Angebote unter Y. Y. 26 an die Geschäftsstelle erben

**Junger Kaufmann**  
mit flatter Handschrift, zuverlässige Kraft ausbührende sofort gesucht.  
Angebote mit Zeugnisabschriften unter D. L. 117 an die Geschäftsstelle.

**Reisende Damen und Herren**  
für gut bezahlte Tätigkeiten gesucht.  
Anfragen unter W. S. 70 an die Geschäftsstelle.

**Vertreter**  
geg. gute Provisionen sofort abgeh.  
Angebote unter W. S. 70 an die Geschäftsstelle.

**Tüchtiges Alleinmädchen**  
sollt sofort abgeh.  
Schubert Gontard Tel. S. 1. 7.

**Margarine-Reisender**  
führende Margarine-Fabrik mit bekannten Spezial-Verfahren, Kaffee-Buttergleich macht für Landwirtschaf und Umgegend einen nachweislich gut eingeführten  
\*118

**Reisenden**  
gegen Gehalt, Provision und Speise zum sofortigen Einsteig  
Nur ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe u. Reisezeiten unter G. M. 154 an Rudolf Wölfe, Mannheim erben.

**Stellen-Gesuche**  
**Buchhalter** mit best. Empfehlungen, perfekt in allen Systemen abrech. u. Bilanzier., Sachverhältnisse im Steuerwesen u. sehr guter Korrespondent, empfiehlt sich halbtags- oder halbjährlich.  
Antrag u. X. H. 75 an die Geschäftsstelle da 31

**Verkäufe**  
**Musterkoffer**  
gut erhalten, Höhe 57, Länge 66, Breite 20, zu verkaufen. Preis, Breite Metzger, 2. IV. \*4251

**Grudeherd**  
mit Patent-Wellblech, Feuerung unabhängig, leicht zu verstellen, ebenso gut abholbar  
**Transport-Dreirad**  
mit verstellb. Rollen, Abreise in der Gegend, Höhe 1/2 m. \*4250

**Geldverkehr**  
für Gehaltszahlung  
**1500-2000 M.**  
wegen la. Einkünfte mit hoch Zinsen zu liefern, Abreise unter X. H. 79 an die Geschäftsstelle da 31. \*4250

**Bess. Fräulein**  
23 J. sucht Stellung als **Empfangsdame** bei Salons, Fest etc. od. Telefongespr. Eintritt sofort oder später. Angeb. mit W. W. 74 an die Geschäftsstelle. \*4298

**Unterricht**  
Was betrifft sich an **Englisch u. Französisch** 1. Klasse u. Fortsch. der pro Stunde 20 M. \*4270  
Preis u. B. M. 188. a. G. 4

**Vermietungen**  
**2 kleinere Büroräume**  
mit Zentralheizung  
in der Nähe Wilhelmstraße zu vermieten. \*4177  
Anfragen unter V. F. 28 an die Geschäftsstelle.

**Miet-Gesuche**  
Wohlfühler findet, junges Ehepaar sucht für sofort  
**1 bis 2 möblierte Zimmer**  
mit Kücheneinrichtung in guter Lage, Gumboldt- u. Telephon und Kamin. Angebote unter F. M. an Motorenwerke Mannheim A.-S., vorm. Benz  
Able lang stationärer Motorenbau. 4374

**Kleiner Lagerraum**  
zu mieten gesucht, mögl. Jansenstr.  
Größe 20 - 30 qm.  
Angebot an Fritz Eiswerke,  
Q 7 No. 8. \*4299

**Büro**  
**3-4 Räume**  
in guter Lage, von alter Firma zu mieten gesucht.  
Angebote mit Z. T. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Wäsche**  
Wäsche, Knöpfen ankommen. Wäsche, 51. 2. Etod 11/2. \*4272

**Offert-Briefe**  
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der Briefe, keine zu erhalten, erbitte ich die Wäsche, alle 33 oder machen diese Briefe unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einkäufer von Angebotern

**Zeichen und Nummer**  
genau zu beachten, damit unangenehme Verwechslungen vermieden werden.  
\*213

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung.



**National-Theater Mannheim**  
 Mittwoch, den 5. November 1924  
 62. Vorstellung. Miets E. Nr. 9  
**La contessina**  
 (Die junge Gräfin)  
 Heitere Oper in 2 Aufzügen von Florian Leopold Gassmann. Neu bearbeitet von Ludwig Karl Meyer in Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden.  
 Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck.  
 Bühnenbilder: Heinz Grzie.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
 Orf. Baccellone Karl Mang 47  
 Gräfin, dessen Tochter Gussa Heidem  
 Paolo, ein reicher Kaufmann Hugo Volkm  
 Lindor, dessen Sohn Hellmuth Neugebauer  
 Verpina, Kammerzofe d. Gräfin Else Betz  
 Gaspar, Diener bei Paolo Alfred Landory

Hiermit **Tänze**  
 arrangiert von Magda Bauer  
 Reihenfolge:  
 1. Tanz in blau rot (Chopin) Magda Bauer und Eugen Poranski  
 2. Slavischer Tanz (Dvorak) Ilonka Sabanoff  
 3. Scherzino (Schumann) Liesel Schmidt, Maria Dietrich u. Eug. Poranski  
 4. Amazonen (Brahms) Magda Bauer und Ilonka Sabanoff  
 5. Trauer (Chopin) Eugen Poranski  
 6. Walzer (Chopin) Betty Sauter, Rosa Pöhlle u. Solie Landschneider  
 7. Gebet u. Tempeltanz (Grieg) Eugen Poranski und Damen des Tanzpersonals  
 8. Dillter Deutscher Tanz (Beethoven) Magda Bauer, Solie Landschneider, Gretl Heiß, Rosi Möhring u. Betty Sauter

**Nur bis Donnerstag**

**Das große Doppelprogramm**

**Schweigsame Lippen!**  
 Das Geheimnis einer Mutter  
 6 Akte

**Matrose wider Willen!**  
 mit Harold Lloyd.  
 5 Akte. 5159  
 Vorst. 4 1/2, 6 1/2 und 8 Uhr

**Palast-Theater**

**Lehrergesangverein Mannheim - Ludwigshafen**  
 Nibelungensaal: Rosengarten  
 Montag, den 10. Novbr. 1924, abends punkt 8 Uhr  
**KONZERT**  
 Anton Bruckner u. Richard Strauß gewidmet  
 Mitwirkende:  
 Jane Freund-Nauman, Konzertsängerin  
 Das Nationaltheater-Orchester.  
 Lig.: W. v. Bülow, Kapellmeister am Nationaltheater  
 Vortragsfolge:  
 1. Anton Bruckner.  
 a) Chöre mit Streichorchester: „Mitternacht“ für Männerchor.  
 „Um Mitternacht“ für Alt solo u. Männerchor.  
 b) Symphonie für großes Orchester  
 „Helgoland“ für Männerchor u. groß. Orchester  
 Richard Strauß  
 c) Gesänge für Alt solo u. großes Orchester  
 „Wanderers Sturmlied“ für Männerchor und grosses Orchester. 8299

**Oeffentliche Hauptprobe**  
 am Sonntag, den 9. Nov. 1924, vorm. 11 Uhr  
 zum Einzelpreis von M. 1.— und Steuer.

Eintrittskarten zum Konzert und zur öffentlichen Hauptprobe zum Preise von M. 3.—, 2.50, 2.— und 1.— u. Steuer bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus, P 7, 14a, bei Lauterborn u. Hoffmann in Ludwigshafen und den Konzertsälen an der Kasse des Rosengarten.

**Reichsbund Deutscher Technik**  
 Film-Vorführung  
**„Der deutsche Wald I“**  
 (Fortsetzung vom Göm bis zur Ernte, Transporteinrichtungen, (schöne Naturaufnahmen)  
 am Sonntag, den 9. November 1924, vorm. 10 Uhr 30  
 in den Kammerlichspielen, D 2, 6  
 (Eintritt für Einzelmitglieder 0,50 G., für Schüler 0,25 G., für Mitglieder angehörender Vereine und Gattler 1,00 G.-Ztl.) 8352

**Hausfrauenbund.**  
 Die Ausstellung  
**„Haushalt u. Hausfrau“**  
 ist vom 4. bis 7. Nov., täglich geöffnet von 11—1 und 3—7 Uhr. 8360  
 Donnerstag, den 6. Nov., bleibt sie bis 10 Uhr offen.

**Dr. Geyer's „Fixom“**  
 D. R. P. a.

ist das, wonach sich die Hausfrau immer gesehnt hat. Ein Universalreinigungsmittel, wie es überhaupt kein anderes gibt. Lassen Sie sich im Seitenhaus am Markt ein Gratismuster mit Gebrauchs-Anweisung geben. Sie reinigen Fenster, Flaschen, Wasserhähne, Aluminium-Geschirre, Ausgussbecken, Badewannen etc. ganz wundervoll!

Die Streudose kostet 30 Pfg., die Kilodose Mk. 2.50. 8393

**Von Leipzig zurück.**  
 Wir kauften grosse Posten  
**Felle**  
 auferordenlich billig.

|  |  |
|--|--|
| <b>Südamer. Opossum</b><br>1a Qualität. Fell: . . . . . 1150     | <b>Sibir. Hasenwammen</b><br>in Edel, Marder, Luafs beige, grau, grün, orange, rot 425 |
| <b>Nordamer. Opossum</b><br>schöne silbrige Felle . . . . . 1250 | <b>Visonette</b><br>der braune Besatz. Fell. . . . . 350                               |
| <b>Austral. Opossum</b><br>grosse Felle . . . . . 1800           | <b>Feh-Katze</b><br>der graue Besatz. Fell . . . . . 275                               |
| <b>Skunks Opossum</b><br>. . . . . Fell 1075                     | <b>Skunks-Kanin</b><br>der schwarze Besatz. Fell 175                                   |
| <b>Pelz-Streifen</b><br>besie Skunksmit. . . Meter 480           | <b>Seal Elektrik</b><br>Schöne volle Felle . . . . . 675                               |
| <b>Chinchilla Hase</b><br>das Modernste in Pelzbesatz 675        |  |

Die Felle werden auf Wunsch fachmännisch und sorgfältigst in unserer eigenen Kürschnerei im Hause verarbeitet.

**Kaufhaus**  
**Hirschland**  
 Mannheim An den Planken

Gegen bequeme Zahlungsweise  
**PIANOS**  
 Erstklassige Fabrikate:  
 Schiedmayer 1500  
 Schwechten  
 Feurich  
 Rümmler  
 Uebel & Lochleiter  
 Krauß, Kreuzbach  
 Arnold, Seiler

**HARMONIUMS**  
 Manborg, Hofberg  
 Härtel, Burger  
 Pianohaus  
 L. Spiegel & Sohn  
 Mannheim, O 7, 9  
 Heidelbergerstraße  
 neben Palast-Kaffee



Zu haben in all. H. H. H. u. d. einschläg. Geschäften. 8150

**UFA THEATER**  
 P 6, 23-24 K 1,52

Mit beispiellosem Erfolg wird aufgeführt, nur noch heute u. morgen:

1. Der grösste aller deutschen Gross-Filme:  
**Die Sklavenkönigin**  
 Hauptrolle: Maria Corda.  
 6 Akte mit einer Spieldauer von 2 Stunden.  
 Anfang 5 1/2 und 8.35 Uhr.

2. **Der Ozeanflug von Z. R. III**  
 Die einzigen während des Amerikafluges vom Zeppelin aus gemachten Aufnahmen.  
 Anfang 5 und 8.10 Uhr.

Die Nachmittagsvorstellungen werden der besseren Sitzgelegenheit wegen und der Biletvorverkauf von 11—1 Uhr vormittags dringend empfohlen. \*4352

3. **Der Ozeanflug des Z. R. III**  
 in 2 Teilen: Die Ueberfahrt und die Ankunft in Amerika.

4. **Die Fahrt ins Verderben**  
 Ein Drama in 6 Akten.

5. **Fix und Fax, der stramme Max**  
 Köstliche Busleske in 2 Akten.  
 Anfang 4 1/2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr.

Die Schauburg ist und bleibt das schönste und geräumigste Filmtheater in Mannheim!

Mary Pickford's begaubernde Persönlichkeit in ihrem neuesten Film „Die kleine Mutter!“ 6180

Mary Pickford — das Symbol der Liebschaft, Grazie und Schönheit.

Mary Pickford erfreut die Herzen und die Gemüter.

Mary Pickford, der entzückende Badfisch.

Mary Pickford in ihrem neuesten Film, Die Königin der Leinwand.

Dieses grandiose Filmwerk sehen Sie ab Freitag im

**Palast-Theater.**

**Handkäse**  
 für Großfilen und Milcherzeuger, gut zerkleinert, liefert jedes Quantum zum niedrigen Preise. \*4317  
 Mannheimer Käsefabrik  
 Ulbenstraße 6.

**In 1 Jahr**  
 kann sich  
 1 Ratte auf 400 St.  
 1 Maus „ 50000 „  
 1 Wanze „ 70000 „  
 1 Käsefliege 800000 „  
 vermehren. Das um vermindert sie, je eher — je besser nur durch d. erprobte chem. Präparat **Dinol** mit der Kräfte erhält. in der Luhen-Apothek e. Leipzig 12.  
 Ein 102

**Privat-Perfektions-Tanzkursus**  
 Kaiserring 42 Kaiserring 42  
 E. Trautmann  
 Röchlen u. jeden Sonntag 8—10 Uhr Unterricht; bei mod. Saison-Tänze u. f. Fortschrittene. Außerdem sind zu ein. besseren Dienstag- und Freitag- Kurs u. einige Paare erwünscht. 84710

Tel. 1592 **Winzerkeller** D 4, II  
 8372 Hallesche „Börse“  
 Heute Mittwoch, den 5. November 1924  
 von abends 7 Uhr bis nachts 12 Uhr  
**Künstler-Konzert.**  
 Vorzügl. Küche: Erstklassige Weine:  
 Soupers, Speisen nach offen und in Flaschen der Karte Delikatesen Fritz Sannwald.

**„Rheinpark“ (Lindenhof.)**  
 Heute **Schlachtfest!**  
 Speisen und Getränke in bekannter Güte. \*4341  
 Höfl. ladet ein: Eugen Lattner.

**Prima gelbe Speise-Kartoffel**  
 sowie **Dickrüben** \*4247  
 zu den billigsten Tagespreisen frei in Keller, bei hängig auf Lager **Wilhelm Rechner.**  
 Wollweber-Rede, Gassestr. 22.  
 Postkarte genügt.

**Pianos**  
 reiche Auswahl, preiswert bei 537

**Heckel**  
 Piano-Lager  
**O 3, 10.**

**Reizungen**  
 Bedienung, Reinigung, Reparaturen übernimmt langjähr. Fachmann **Erich Gutsch 33,**  
 81756 Tel. 9189.

**Öffentlicher Vortrag**  
 Mittwoch, 5. Nov., abends 8 Uhr  
 Alter Rathaussaal \*4384  
**Im Schatten des größten Ereignisses**  
 Jeden Mittwoch Vortrag. Eintritt frei  
 Redner: Miss. Sekr. M. Prüll, Augsburg.

**Baden-Waldhotel Fischkultur**  
 Baden  
 Wandersoll mitten im Walde.  
 Ab heute Pensionspreis M. 4.50. 5155  
 Tel. 634. Wein- u. Bierrestaurant. Tel. 624.

**Ideal- und Erika-Schreibmaschinen**  
 allerneuestes Modell, sofort lieferbar.  
 Günstigste Zahlungsbedingungen.  
**W. Lampert**  
 Tel. 44 [6345] L 6, 12

**Weststadt-Garage**  
 Einsteckräume für Kraftwagen  
 Reparaturen jeder Art.  
 Schnellste sachgemässe Bedienung  
 Feinste Referenzen. 8124  
**Werthstraße 25/25**  
 Telefon 1319. Nächst der Neckarbrücke.

**Praktische Festtag-Geschenke**  
 Schöne Pfalzweine die Fl. zu 1.10 M. einschlt. Glas, unversteuert ab hier, bei 50 Flaschen Abnahme 8354  
 1922er beste **Mittelhardtter** zu 1.50 M.  
 1921er **Flasschenweine** von 2.— M. an bei 30 Flaschen Abnahme  
 Selbstgepflegte erstklassige Sachen  
 Frohen gegen Berechnung.  
**Jakob Feilig**  
 Weingutsbesitzer  
**Sieboldingen**  
 (Rheinpfalz)

**Meine Spezialitäten:**  
 Nürnberger Rostbratwürstchen  
 Münchener Weißwürste  
 Habereck'l Bockwürste  
 Grobe Bauernbratwürste \*4324  
**August Schneider**  
 J 3a, 6 Tel. 1720

**Laubjägererei**  
 Reichhaltiges u. Goldbrandwertiges, feil. Verlagen usw. in großer Auswahl. 81205  
 gratis. 81205  
 J. Stempel, Mutterlocht 30 (Wald)